Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4200 M., durch die Post bezogen vierteljährl. [illegible] M. (einschl. M. Zeitungsgebühr) Rotationsdruck und Verlag von Phil. Bartin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstr. 40. Fernsprecher Nr. 58 u. 80. Telegramm-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postscheckkonto Köln 15803.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) [illegible] Pfg. für örtliche u. [illegible] M. für auswärtige im Reklameteil (75 mm breit) 2000 M. bezw. [illegible] M. einschließl. Anzeigensteuer. Beilagengebühr 1200 M. je 1000. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- u. Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst d. Schriftl. od. Geschäftsst. keinerlei Verpflichtung.

Nr. 59 — Dienstag, 13. März 1923. — 46. Jahrgang

Kurze Meldungen

Die chinesische Regierung hat der japanischen Regierung mitteilen lassen, daß sie den japanisch-chinesischen Vertrag von 1915 zu kündigen wünsche.

•

Die Budapester Polizei ist kommunistischen Umtrieben auf die Spur gekommen. Sie hat mehrere Personen, darunter den früheren Generalstabschef der roten Armee, Bela Khun Stromfeld, verhaftet.

•

Der italienische Ministerrat nahm den Entwurf einer Verordnung an, wonach der Regierungskommissar für feindliches Eigentum ermächtigt wird, das Angehörigen der ehemals feindlichen Mächte gehörende Eigentum, das dem Staate anheimgefallen ist, zu veräußern.

•

Wie der „Matin" meldet, hat der italienische Ministerrat den Beschluß, bezüglich Enteignung des Besitzes früherer feindlicher Staatsangehöriger, genehmigt.

•

Nach einer Meldung aus Ingolstadt hat dort Sonntag abend ein Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Sozialisten stattgefunden, bei dem zwei Arbeiter durch Schüsse leicht verletzt wurden.

•

Der englische Heereshaushalt für 1923/24 beläuft sich auf 52 Millionen Pfund Sterling gegenüber 62 300 000 Pfund Sterling im gegenwärtigen Finanzjahr. Die Zahl der Offiziere und Mannschaften erfährt eine Verminderung von 20000 Mann.

•

Der japanische Minister des Aeußern erklärte, Japan werde sich bestimmt weigern, den chinesisch-japanischen Vertrag von 1915 abzuändern, auch wenn Japans Pfandrecht auf Kwantun um 99 Jahre verlängert wird.

•

Samstag abend wurde in der Isar in München die Leiche des 64jährigen Schriftstellers Hartmann gefunden.

•

Der ehemalige erste Bürgermeister von Hamborn, Dr. Drehöhl, ist vorgestern einem Schlaganfall erlegen.

•

Der durch den Tod Dr. Mayers freigewordene Pariser Botschafterposten soll vorläufig nicht besetzt werden, solange die Ruhrfrage nicht gerelt ist.

Der Kapitän der Emden" †

t. **Braunschweig, 13. März. Kapitän z. See, a. D. von Müller, der Führer der Emden" im Weltkriege ist am Sonntag abend** im Alter von 50 Jahren, in Braunschweig gestor-

---

Dänische Absichten auf ganz Schleswig?

g. **Schleswig**, 13. März. Die dänische Zeitung „Dybböl Posten" bringt eine Mitteilung, in der gesagt wird, gewisse Kreise in Dänemark beschäftigen sich mit dem Gedanken, ein selbständiges Schleswig zu schaffen, das Nordschleswig, gegebenenfalls die Kanalzone umfassen soll. Man hofft, mit Hilfe einer kommenden großpolitischen Konstellation der Mächte diese Pläne verwirklichen zu können.

Eine Erklärung Ludendorffs

t. **München, 13. März.** Ludendorff ersucht uns um Verbreitung folgender Erklärung: Im heutigen Reiche wird anläßlich der jetzt klar und in erschreckender Weise zutage getretenen Wirksamkeit der Franzosen in Bayern, aus gewissen Reden anscheinend als Ablenkungsmanöver vermutet, ich wäre ein Opfer französischer Tätigkeit geworden, indem ich durch französische Spitzel bei gewesen wäre, Waffen aus München nach Ungarn zu verladen. Diese Waffen seien dann bei Ablendung hier in München in die Hände der französischen Spitzel gefallen. Ich erkläre, daß an der ganzen Sachen, soweit meine Person in Frage kommt, kein wahres Wort ist.

7 Deutsche aus Rache von den Franzosen in Buer niedergeschossen

Das französische Mord- und Blutregiment wird stündlich unerträglicher

Die französischen Offiziere nicht von Deutschen erschossen

Ein französischer Verhandlungsführer?

☒ Dieser Tage sind Nachrichten aus Paris, zum Teil auch über Umwegen aus neutralen Ländern zu uns gekommen, aus denen, wie unser Gewährsmann uns mitteilt, sich ergibt, daß in Frankreich eine starke Strömung am Werke ist, die eine Annäherung an Deutschland sucht. Wenn es sich auch um Versuchsballons und Fühler handelt, so werden wir doch gut daran tun, an diesen Stimmungen nicht vorüber zu gehen. Nur müssen wir uns davor hüten, sie allzu hoch einzuschätzen. **Es scheint aber doch, daß bestimmte Kräfte hinter derartigen Bestrebungen stehen.**

Nach diesen Mitteilungen ist von der Pfänderpolitik kaum mehr die Rede. Man spricht jetzt nur noch von den „Sicherungen" des schon seit 1914 in der gesamten Pariser, wie überhaupt französischen Presse in allen Abarten abgewandelten Thema von der Sicherung Frankreichs gegenüber Deutschland wird erneut aufgenommen. Deutschland, so heißt es da, müsse sagen, was es leisten wolle, und es müsse nach innen und außen Garantien für die Erfüllung dieser Leistungen geben. Insbesondere fordert die französische Oeffentlichkeit jetzt mehr als je zuvor eine gemeinsame Bürgschaft Englands und Amerikas für diese deutschen Verpflichtungen. Diese Gemeinschaftsbürgschaft soll sich nicht nur auf den Eingang der Gesamtsumme und auf die Innehaltung der Schlieferungen usw. beziehen, sondern auch auf die Ratenzahlungen.

Wir haben es hier ganz offenbar mit Fühlern zu tun und man möchte den deutschen Widerhall abwarten. Man muß aber darauf aufmerksam machen, daß diese Auffassungen, die mehr in industriellen und wirtschaftlichen wie in politischen Kreisen ihre Wurzeln haben, auch von englischen und amerikanischen Wirtschaftskreisen in der Tat gedeckt werden. In England wird immer mehr zu Deutschland gewendet, gefordert, daß Deutschland klipp und klar erklären soll, was es zahlen könne. Und auch in Amerika hören wir dieselbe Tonart. Sie verlangen also von Deutschland jetzt einen Wiederherstellungsplan, während man bisher die Vorschläge Deutschlands geflissentlich überging. Wir haben Grund zu der Annahme, daß der für Paris von Deutschland vorbereitete Wiederherstellungsplan sich kaum wesentlich von den englischerseits ausgearbeiteten Vorschlägen unterschieden hat. Es ist nun auch im Reichstage ausdrücklich festgestellt worden, daß es sich nicht um einen unverbindlichen Vorschlag, sondern um einen seit ausgearbeiteten Plan handelte, und daß die deutschen Wirtschaftskräfte sich bereit erklärt hatten, diesen Plan der Regierung durch ihre Bürgschaft zu decken. Vorausgesetzt ist bei alledem selbstverständlich die endgültige Lösung der Wiederherstellungsfrage. Denn es muß endlich einmal mit dieser Macht der Unruhe, wie sie durch die ständigen Drohungen mit Besetzungen, Sanktionen und dergl. in die ruhige Entwickelung Deutschlands und Europas gebracht worden ist, aufgeräumt werden. Und das ist ja auch der tiefere Sinn der jetzigen Ruhrabwehr. In der letzten Zeit sind viel zu viel, wieder einmal zum Unsegen für die Welt, die politischen Kräfte in den Vordergrund getreten und die verstandsmäßigen, kühlen, geschäftlichen und wirtschaftlichen Auffassungen mußten zurückstehen. Solange aber wird es nicht besser werden, als bis nicht die Wirtschaftler sich an einen Tisch zusammensetzen und mit den gegebenen Wirklichkeiten rechnen, denen gerecht zu werden dann Aufgabe der Politiker sein muß. So lange nicht nach dieser Richtung hin gerade bei Frankreich ein grundsätzl. Wandel sich vollzieht, der sich auch ausdrücken muß in der Abkehr von der Gewaltpolitik und in der Anerkennung Deutschlands als eines gleichberechtigten Verhandlungspartners, dessen Freiheit, Selbstbestimmung und Souveränität nach jeder Richtung hin erhalten bleiben muß, so lange wird es keine Ruhe und keine Ordnung in Europa geben!

Das gestrige Brüten in Brüssel

w. **Brüssel, 13. März.** Ueber die Brüsseler Konferenz meldet Agence Belge, das Nachrichtenbro der belgischen Regierung: Die Konferenz der Ministerpräsidenten von Frankreich und Belgien dauerte von 1 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends. Es wurden Maßnahmen beschlossen, die notwendig sind, um die

Lieferungen von Kohle und Koks an Frankreich und Belgien zu beschleunigen.

(Wenn das so einfach wäre! Schriftl.) Das aufgestellte Programm wird, nachdem die Anweisungen der beiden Kabinette erteilt werden, allmählich durchgeführt. Sodann wurden die mit der Tätigkeit der Finanzgebahrung der

französisch-belgischen Eisenbahnverwaltung

im Zusammenhang stehenden Fragen gebilligt und man kam über

Vergeltungsmaßnahmen und Sanktionen

überein, die im Falle neuer Anschläge auf die Besatzungstruppen anzuwenden seien. Ferner wurden Grundsätze über die Erteilung von Lizenzen über mit ausländischen Industriellen abgeschlossene oder erfolgte laufende Geschäfte aufgestellt. Schließlich wurde auf der Konferenz noch einmal die Einigkeit der beiden Regierungen dahin festgestellt, die

Räumung des Ruhrgebietes und des neubesetzten rechtsrheinischen Gebietes nicht von einfachen Versprechungen Deutschlands

abhängig zu machen, sie vielmehr in dem Maße zurückzugeben, in dem Deutschland seine Wiederherstellungsverpflichtungen erfüllt. Beide Regierungen sind gleichmäßig

entschlossen, diese Gebiete nicht zu räumen,

bevor sie nicht von der Reichsregierung außer der Aufhebung der Strafbestimmungen zuverlässige Sicherheiten für die deutschen Staatsbürger erhalten haben, die mit den alliierten Behörden zusammenwirkten. (Diese widerlichen Phrasendrechsler! Schriftl.)

Deutscher Standpunkt zu den französischen Verhandlungsbedingungen

t. **Berlin**, 13. März. Die kürzlich gebrachten französischen Verhandlungsbedingungen werden der L. U. von maßgebender deutscher Seite als unmöglich bezeichnet. Schon die Zumutung, daß Deutschland den Rechtsbruch der Ruhrbesetzung als im Rahmen des Versailler Vertrags stehend anerkennen soll, beweist nur, daß

Frankreich nach wie vor gewillt ist, Deutschland rechtlos zu machen,

die bisherige Sanktions- und Erpresserpolitik fortzusetzen, und eine fruchtbare Erörterung der wirtschaftlichen und politischen Fragen, die die Welt beunruhigen, auf der Grundlage der Gleichberechtigung zu verhindern.

Der Ruhreinfall ist und bleibt ein Rechtsbruch. Daß die Frist der Rheinlandbesetzung bereits läuft ist wiederholt und zweifellos festgestellt worden. Die in Form eines Diktates angegebenen französischen Forderungen über ein Kohlen- und Erzabkommen zwischen dem Ruhrgebiet und Lothringen zeigen nur aufs neue, daß Frankreich an seiner Taktik festhält,

unmögliche Forderungen aufzustellen,

um dann neue Verfehlungen für Deutschland festzustellen.

Keine Verhandlungen

t. **Berlin**, 13. März. Wie wir erfahren, sind alle Gerüchte über Verhandlungen und Vorschläge der Reichsregierung in der Ruhrfrage aus der Luft gegriffen. Es sind bisher keine Vorschläge gemacht, noch ist der Reichsregierung bekannt, daß von privater Seite Verhandlungen geführt sind.

Unerhörte Schreckensherrschaft in Buer

t. **Buer, 13. März. Der als Geisel festgenommene Kaufmann Arnhold aus Buer überbrachte im Namen des Generals folgendes Schreiben:**

Der kommandierende General des 31. Armeekorps gibt dem Magistrat bekannt, daß in dem Falle, daß in Buer gegen einen Franzosen ein Mord verübt werden sollte, der als Geisel festgenommene Oberbürgermeister ohne Urteil erschossen werden wird. Der kommandierende General nimmt die Verantwortung für die Tat auf sich.

Es wird noch mitgeteilt, daß seit gestern nachmittag 4 Uhr die Bevölkerung nur den Bürgersteig betreten darf. Des weiteren darf die Bevölkerung die Hände nicht in den Taschen haben. Die Arme müssen pendeln und die Handfläche zu sehen sein. Von 7 Uhr 30 abends darf niemand mehr auf der Straße, nach 7 Uhr abends darf keine Beleuchtung mehr in den Häusern sein. Es darf kein Licht mehr nach der Straße dringen. Vor dem Rathause in Buer stehen 5 Tanks.

Mord an 3 Deutschen aus Rache

t. **Münster**, 13. März. In Buer sind gestern 2 von außerhalb kommende Deutsche wegen Verstoßes gegen die öffentliche Ordnung ohne weiteres von den Franzosen erschossen worden. In der Nacht zum Montag ist ferner ein deutscher Kriminalbeamter von den Franzosen getötet worden. Die Ermordung der 3 Deutschen steht offenbar im Zusammenhang mit der Ermordung der französischen Offiziere, da die französische Kommandantur jetzt geradezu darauf ausgeht, jene Bluttat zum Anlaß neuer schrecklicher Rachemaßnahmen zu machen und die Aufreizung der Ruhrbevölkerung auszubeuten. Die Lage ist äußerst gespannt, zumal es wirklich feststeht, daß die Ermordung der beiden französischen Offiziere keinem Deutschen zur Last gelegt werden kann.

Eine neue Meldung von heute mittag besagt hierzu weiter:

7 Deutsche niedergeschossen!

t. **Buer, 13. März. (Eig. Drahtb.) Soweit bis gestern mittag bei der Polizei bekannt war, sind bisher insgesamt 7 Deutsche von den Franzosen aus purem Rachedurst niedergeschossen worden. Darunter befinden sich die oben gemeldeten 3 Getöteten.**

Die Offiziersmörder keine Deutschen.

t. **Buer, 13. März. Nach den bisherigen Ermittelungen, die von der Stadtverwaltung eingeleitet wurden, kommt ein Deutscher als Täter bestimmt nicht in Frage. Nach einer anderen Lesart ist der Mord von Belgiern begangen, die mit den beiden Franzosen in Streit geraten waren, nach einer anderen von den Burschen der beiden Offiziere.**

Zwischenfälle bei Hagen

Eine französische Bluttat in Eckesey.

t. **Hagen, 13. März. Gestern vormittag** wurde in Herdecke ein Personenauto beschlagnahmt, mit dem die Franzosen über das Ziel hinaus bis Eckesey fuhren. Als der Fahrer den Irrtum erkannte, wollte er in Richtung Herdecke wieder wenden. Im gleichen Augenblick hatten viele Arbeiter das Auto umringt, worauf die Franzosen drohten, jeden niederzuschießen, der sich ihnen nähere. Dann mußte der Fahrer kehrt machen und in schneller Fahrt ging es zurück nach Herdecke. Am Grünthaler Weg schossen die Franzosen ihre Revolver auf die zurückbleibende Menge ab und trafen in ziemlich weiter Entfernung den nach Eckesey gehenden 70 Jahre alten Anstreichermeister Wilhelm Asbeck, Steinstraße 18, in die rechte Brustseite. Die Kugel konnte ärztlicherseits bald entfernt werden. Schwerverletzt wurde der Getroffene mit dem Krankenauto in das Allgemeine Krankenhaus übergeführt. Die Erregung über die Tat war ungeheuer.

Ueble Belästigung einer Reichstagsabgeordneten.

w. **Hagen**, 13. März. Sonntag abend gegen 6 Uhr wurde die demokratische Reichstagsabgeordnete Frl. Lüders in Herdecke von Franzosen in ein Nachtlokal gebracht und dort durch nicht wiederzugebende Aeußerungen belästigt. Auch als Fräulein Lüders sich gegen die Anpöbelungen und die Durchsuchung ihres Gepäckes nachdrücklich verwahrte, schritt der französische Vorgesetzte nicht ein, ließ vielmehr seine Untergebenen gewähren.

Dollarstand 13 März früh: 20750 M.

Näheres über die Schießerei in Dortmund.

t. **Dortmund**, 13. März. Ueber den Zwischenfall in Dortmund am Sonntagabend besagt ein amtlicher Bericht u. a. folgendes: Der deutsche (!) Begleiter der französischen Soldaten hetzte die Soldaten auf, sodaß diese auf die Menschenmenge eindrangen und gleichzeitig in einer Entfernung von 5—6 Schritten ein lebhaftes Feuer eröffneten. Hierbei erhielt Polizeikommissar Schlüter einen Schuß durch die Schulter. Die Soldaten erhielten Verstärkung von der Kreuzschule, dem Hauptquartier der Franzosen und säuberten die Straße durch Abgabe von Schüssen.

Bei dieser Schießerei wurde der Metallarbeiter Heinrich Gysels getötet; der Arbeiter Ernst Schuli durch einen Brustschuß schwer verletzt. Mehrere Personen erhielten schwere Schuß- und Stichverletzungen.

Die französischen Soldaten sperrten alle Straßen ab und durchsuchten die Passanten nach Waffen. In der oberen Lange-, Wilhelm- und Friedrichstraße bis zum Gymnasium, wo die Franzosen ihr Quartier haben, wurde die Schießerei fortgesetzt. (Hiernach ist es also nicht richtig, wie in der gestrigen Meldung behauptet, daß ein französischer Soldat den Tod fand, sondern — leider! — ist das Opfer wieder mal ein Deutscher! Schriftl.)

Französisches Eingeständnis der Bochumer Verwüstungen

t. **Paris**, 13. März. Der „Tempo" beginnt allmählich die Pariser Bevölkerung auf das Eingeständnis der schweren Verwüstungen der Franzosen in der Bochumer Handelskammer vorzubereiten. Er bringt einen Bericht des Berichterstatters des „Daily News". In diesem Bericht wird zugestanden, daß die französischen Truppen durch die lange Zeit, die sie in der Kaserne eingesperrt waren, möglicherweise entnervt (!) waren, sich der Aufsicht entzogen und einen gewissen Schaden angerichtet haben. Diese Darstellung wird zwar durchaus nicht die Tatsache unwirksam machen, daß die Franzosen nicht nur einen gewissen Schaden, sondern eine völlige Verwüstung angerichtet haben. Auch kann die lange Zeit der Truppen in der Kaserne deren Verantwortung nicht mildern, ganz abgesehen von dem schlechten Zeugnis, das dem franz. Militär dazi ausgestellt wird. Bemerkenswert ist die Tatsache der Veröffentlichung dieses Berichtes als Anzeichen dafür, daß es den Franzosen nicht mehr möglich ist ihre dreiste Ableugnung fortzusetzen.

Für den Offizier 3, für den Hund 1 Liter Vollmilch

t. **Berlin**, 13. März. Aus dem Ruhrgebiet wird berichtet, daß nicht nur für die französischen Offiziere 3 Liter Vollmilch, sondern auch für jeden französischen Hund ein Liter Vollmilch für den Tag beantprucht wird. Für das deutsche Kind wird täglich ein Liter Magermilch als ausreichend bezeichnet.

Die Lage

An Ruhr und Rhein.

t. **Münster**, 13. März. Die **Verkehrslage** ist unverändert. Am 10. März wurde in **Lünen** auf einen im Stadtteil an der Lippe stehenden Posten ein Schuß abgegeben, ohne diesen jedoch zu treffen. Aus diesem Anlaß wurde über den genannten Stadtteil der Belagerungszustand verhängt. — Bei Aussetzung eines Ausgewiesenen aus **Dorhalle** gab das bereits auf der Rückkehr befindliche Begleitkommando auf die den Ausgewiesenen umdrängende Menschenmenge einen Schuß ab, wodurch ein Mann durch einen Bauchschuß schwer verletzt wurde. — In **Bochum** ist die Lage unverändert; der Belagerungszustand besteht nach wie vor. Die Geschäfte im Innern der Stadt sind noch geschlossen. Oberbürgermeister Graff und sein Bürodirektor sind nach achttägiger Haft am 9. März auf freien Fuß gesetzt worden. In Bochum fand eine ergebnislose Waffensuche im Zentralgefängnis statt. — In **Witten** ist gestern morgen der Stadtbaurat Bewig aus unbekannten Gründen festgenommen worden. In Witten wurde das Polizeigefängnis beschlagnahmt. Ein Gefängnisbeamter wurde zur Räumung seiner Dienstwohnung aufgefordert. — In **Dohwinkel** und **Wülfrath** sind gestern morgen sämtliche deutschen Beamten einschließlich der Verwaltungs- und Kriminalbeamten ausgesetzt worden. Den Familien der Ausgewiesenen wurde die in 8 Tagen erfolgende Ausweisung angekündigt; ebenso sind die Polizeibeamten der Städte **Velbert** und **Neviges** ausgesetzt worden. In **Neviges** sind gestern mehrfach Kraftwagen beschlagnahmt worden. — In **Linz a. Rh.** sind anstelle des abgerückten Infanterieregimentes 151 75 Mann algerische Truppen eingetroffen. — In **Hörde** erschien auf den Phönixwerken am 10. März eine französische Abordnung um die Fabrikanlage zu besichtigen. Die Arbeiterschaft verhinderte dieses Vorhaben. Am Nachmittag erschien die Abordnung in Begleitung einer Kompagnie Infanterie wieder und verlangte die Bestandsaufnahme sowie die Einsicht in die Auftragslisten. Erneut zusammengerottete Arbeiter zwangen die Franzosen, das Werk zu verlassen. Nur eine Wache blieb zurück.

Auf der Zeche Recklinghausen in **Hochlar** beschlagnahmten die Franzosen gestern mehrere Wagen mit Kohle und führten sie ab. Bei der Besetzung der Zeche Westerholt am 11. März wurden die Koksvorräte durch Stacheldraht abgesperrt und später in Eisenbahnwagen verladen. Wegen der Besetzung der staatlichen Schachtanlage Westerholt und der Verletzung eines Maschinisten durch einen Gewehrschuß beschloß die Belegschaft der drei staatlichen Schächte **Westerholt, Bergmannsglück** und **Scholven** in den Streik zu treten. Auf der Kokerei der Zeche Westerholt werden 10 fremde Arbeiter mit dem Verladen von Koks beschäftigt. — Die aus **Witten** ausgewiesenen und in Olfen ausgesetzten Polizeioffiziere Oberleutnant Pforr, Leutnant Scheitt und Polizeiobersti Scholz waren infolge eines Versehens in Dülmen anstatt in den Zug nach Münster in einen Zug nach Recklinghausen gestiegen. Auf dem Bahnhof Sinsen, wo sie von belgischen Soldaten erkannt wurden, wurden sie aus dem Zuge herausgeholt und Oberleutnant Pforr mit Gewehrkolbenschlägen zu Boden geworfen, Oberst Scholz wurde ebenfalls mißhandelt. Befreiungsversuche mehrerer hundert Zechenarbeiter blieben erfolglos. Es gelang ihnen schließlich, Leutnant Scheitt vor den Belgiern in Sicherheit zu bringen. Ueber das Schicksal der beiden anderen Polizeibeamten konnte bisher noch nichts ermittelt werden. — Beigeordneter Kunz in **Essen**, der gegenwärtig die Geschäfte des Oberbürgermeisters führt, gestern Geschäfte des Oberbürgermeisters führt, ist gestern einem Gendarm im Dienstzimmer des Rathauses verhaftet und in Richtung Bredeney abgeführt worden. — In **Oberstein** (Nahe) wurde Samstag das Zollamt durch die Franzosen besetzt. Die Beamten wurden entlassen und die Zollkasse mit einem Barbestande von 0,31 ℳ (!) beschlagnahmt. — In **Duisburg** wurde das Postamt gestern vormittag von französischen Truppen besetzt, weil die Hergabe von Telephonleitungen nach Königswinter und Honnef verweigert wurde. Die Beamten wurden gezwungen, ihre Arbeitsstätte zu verlassen. Postdirektor Lachmann wurde verhaftet und nach Bonn gebracht, wo sich der Postdirektor Brückner bereits in Haft befindet.

Die Lage in Süddeutschland.

w. **Karlsruhe**, 13. März. Eine neue Gewalttat der Franzosen gegen die Bevölkerung von Offenburg wird gemeldet. Das Kasernengebäude, das durch die Stadtverwaltung zu Wohnungen umgebaut wurde, muß geräumt werden. In dem Gebäude wohnen etwa 170 Familien, meist Arbeiter und Angestellte, sowie vertriebene Elsaß-Lothringer. Infolge der herrschenden Wohnungsnot wird es unmöglich sein, die wohnungslosen Familien unterzubringen. Die Betroffenen sind also in dieser unwirtlichen Zeit mit Frau und Kinder und ihrer Habe kurzerhand auf die Straße angewiesen.

Die soziale Gesinnung der Einbrecher

Aus dem Muster eines von der französischen Unterabordnung der Feldbefsenbahn in Mainz an mehrere Bahnhöfe gesandten Einstellungsvertrages für angeworbene Arbeiter ist hervorzuheben, daß eine täglich 10-stündige Arbeitszeit verlangt wird, daß ferner die Besatzung für die Entschädigung im Falle eines Unfalls während der Arbeit sich bis auf weiteres alles vorbehält und vorläufig keine Gewähr für eine Entschädigung gibt. — Die deutsche Arbeiterschaft wird sich für ein so verlockendes Angebot bedanken.

Das Wüten der Rechtsbrecher

t. **Koblenz**, 13. März. Eine Reihe von Angeklagten, die Ende Januar in **Simmern bei Koblenz** gegen den französischen Rhein- und Ruhreinbruch vaterländische Lieder gesungen hatten, wurde vom Polizeigericht in Koblenz wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Besatzungstruppen zu **mehreren Monaten Gefängnis** und **hohen Geldstrafen** verurteilt. Die etwa fünfwöchige Untersuchungshaft wurde nicht angerechnet. Die Verurteilten wurden **gefesselt** zum Hauptbahnhof Koblenz gebracht und einstweilen nach Kreuznach überführt.

t. **Frankfurt a. M.**, 13. März. Das Kriegsgericht in Mainz verurteilte den Staatsanwalt Rüffel wegen Ungehorsams (!) gegen die Franzosen zu **2 Monaten Gefängnis** und den Vorstand der Reichsbanknebenstelle Neustadt (Harz), Rothart, zu **2 Jahren Gefängnis und 20 Mill. ℳ Geldstrafe.**

w. **Dortmund**, 13. März. In **Kastrop** wurde der Postmeister Schröder aus Marten vom Polizeigericht zu **8 Tagen Gefängnis und zu 500 000 ℳ Geldstrafe** verurteilt. Die Gefangnisstrafe wurde durch die Untersuchungshaft als verbüßt angelehen. Die Staatsanwaltschaft hatte 1 Monat Gefängnis und 500 000 ℳ Geldstrafe beantragt.

Der Amtmann von **Herten** ist zu **2 Monaten Gefängnis** und **200 000 ℳ Geldstrafe**, der Oberbürgermeister von **Buer** wegen Verweigerung von Requisitionsscheinen auf Kohlen und Licht zu **10 Millionen ℳ** Geldstrafe verurteilt worden.

t. **Essen**, 13. März. Der Prinz von Lippe, über dessen Verhaftung wir s. Zt. berichteten, wurde von dem Werdener französischen Kriegsgericht zu **7 Millionen ℳ Geldstrafe** verurteilt, weil man einen Totschläger bei ihm vorgefunden hatte.

Kriegsgericht gegen Pressefreiheit

t. **Krefeld**, 13. März. Das hier befindliche belgische Kriegsgericht hat zum ersten Mal ein Urteil gefällt. 7 Eisenbahner und 6 Journalisten wurden von dem Urteil betroffen. Chefredakteur Peter von der „Niederrheinischen Volkszeitung" in Krefeld und Redakteur Schippang von der „Neuzer Zeitung" wurden zu **100 000 ℳ Geldstrafe** verurteilt. Redakteur Dr. Schwab von der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" in Neuß erhielt **6 Monate Gefängnis** und **100 000 ℳ Geldstrafe** bei sofortiger Verhaftung. Als strafverschärfend betrachtete das belgische Kriegsgericht bei ihm, daß er sich weigerte, den Namen des Verfassers eines Aufsatzes anzugeben. Der Gerichtshof hatte darauf hingewiesen, daß Kriegsrecht Pressefreiheit bedeute. Demgegenüber hatte Dr. Schwab betont, daß das Redaktionsgeheimnis und die Freiheit der Presse in allen Kulturstaaten anerkannt würden.

Es saßen noch drei Journalisten auf der Anklagebank. Von ihnen erhielten Redakteur Heim Peich beim „Niederrheinischen Tageblatt" in Kempen **1 Monat Gefängnis** und **100 000 Geldstrafe**, Redakteur Karl Traut von der „Krefelder Zeitung" **15 Tage Gefängnis** und **300 ℳ Geldstrafe**, Redakteur Kaspar Diekmann „Krefelder General-Anzeiger **200 000 ℳ** [illegible] **strafe.**

t. **Ems**, 13. März. Nachdem der Verleger „Emser Zeitung", Fritz Sommer, und der verantwortliche Schriftleiter Bruchhäuser ausgewiesen worden waren, übernahm Dr. med. Sommer die **Leitung des Verlages.** Als auch er ausgewiesen wurde, sprang der dritte Bruder, Dr. jur. Sommer, ein. Auch er ist ausgewiesen worden. Das Unternehmen ist damit dem Ruin preisgegeben.

Deutscher Reichstag

317. Sitzung am Montag, 12. März.

Anfang nachmittags 2,20 Uhr.

Am Regierungstisch Arbeitsminister **Brauns.**

Der noch in der dritten Lesung auszustehende Gesetzentwurf über die Anlegung gesetzlicher Rücklagen der

Aktiengesellschaften in Dollarschatzanweisungen des Reiches

wurde ohne Aussprache angenommen.

Die Sitzung stand im Zeichen der

Wohnungsbauabgabe.

Der Ausschußantrag, der nach vielen Monaten mühevoller Arbeit zustande gekommen ist, sieht eine Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues in Höhe vom 30fachen der Friedensmiete vor. Alle Redner waren der Ansicht, daß zur Zeit

Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft nicht möglich

ist, da sie zu ungeheuren Steigerungen, die nicht das 30-, sondern das 260fache der Friedensmiete betragen würden, führen würde. Diese Steigerungen kann keine Regierung verantworten. Auch die Abwälzung des Wohnungsbaues auf den Unternehmer ist wegen der außerordentlich gestiegerten Baukosten nicht durchführbar.

Die Baukosten sollen vom Staat vergütet werden. Auch die Fracht erfährt eine Ermäßigung auf 50 v. H.

Infolge der Aufkäufe der Händler ist es für kleinen Käufern fast unmöglich, Holz zu bekommen. Die Abgabe beträgt 1500 v. H. des Nutzungswertes, wovon noch ein etwaiger Zuschuß der Gemeinden in gleicher Höhe kommt.

Das Reich hat für Wohnungsbauzwecke 2 Milliarden, die Reichskredithilfsgesellschaft 4 Milliarden ℳ zur Verfügung gestellt.

Die Bautätigkeit muß unter allen Umständen aufrecht erhalten werden, um dem hygienischen und sittlichen Verfall vorzubeugen.

Sozialrentnern, Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen, Kleinrentnern und Pensionären soll die Abgabe erlassen, kinderreichen Familien ermäßigt werden.

Das Haus konnte seine Beratungen über dieses Kapitel nicht zu Ende führen und vertagte sich auf Dienstag 2 Uhr: Weiterberatung, kleine Vorlagen.

Schluß 7 Uhr.

Die hypothekenrückzahlungssperre vom Rechtsausschuß abgelehnt

Berlin, 12. März. Am 9. d. M. beschäftigte sich der Rechtsausschuß des Reichstages aus

---

Fräulein Chef

Roman von Hanna Aschenbach.

22) (Nachdruck verboten.)

5. Kapitel.

Claus Steffens blickt der straff aufgerichteten Gestalt nach, die sich mit gleichmäßig festen Schritten entfernt.

„Den, habe ich unrecht getan. Einem, der zu viel in der Krone hat, gehorchen die Beine nicht so stramm. Donnerwetter, ist das ein Mann! Das Rauhbeinige, Zerfahrene paßt unbedingt nicht zu der Figur. Am Ende —" von einer plötzlichen Erkenntnis erleuchtet schlägt sich der grübelnde Mann so gegen die Stirn, daß der Zylinder einen Ruck nach rückwärts bekommt und von der blanken Fläche des Hinterkopfs — der brave Korrespondent hatte im Kampfe des Lebens weiblich Haare lassen müssen — abrutscht. Sich mehrfach überschlagend, sucht er sich ein molliges Plätzchen im feuchten Straßenschnee, der ihn überall aufnimmt und mit weichen Armen umfängt. Ganz zerknirscht über das Ergebnis seiner allzuheftigen Beweisführung wirft der Besitzer der treulosen Angströhre noch einen ängstlichen Blick auf die zum Glück wohlverhüllten Schlafstubenfenster im ersten Stock, dann setzt er befreit aufatmend dem Flüchtling nach. Doch o weh! übel ist der stolzen Manneszierde der kurze Freiheitstraum bekommen! Beschmutzt, verbeult, durchweicht zeigt sich das klagliche Korpusdelikte den entsetzten Augen seines Herrn, das blasse Gespenst der Furcht in dessen Heldenbrust entfesselnd.

Wie sollte er es wagen, vor den Augen seiner gestrengen Ehehälfte zu erscheinen? Ihrem Inquisitorblick entging so leicht nichts. Was aber konnte sie nicht alles denken, wenn sie seines Hauptes Schmuck in diesem Zustand entdeckte? Sie besaß ohnehin solch blühende Phantasie. Ein anklagender Blick aus den bebrillten Augen sucht den gestirnten Nachthimmel ein Blick, der Bände erzählt: Ehestand — Wehestand!

Eifrig werden Taschentuch und Bartbürstchen in Bewegung gesetzt, die arg zugerichtete Angströhre präsentabel zu machen, denn sie in dieser Verfassung Frau Linas Blicken auszusetzen — nie! Lieber barhäuptig im Durchzug der Straßenecke sich den Stockschnupfen holen mit seiner verlockenden Aussicht auf ungezählte Tassen süßen Fliedertees und turmhohe Federbetten, als in dem Busen der Frau, deren Herr er sein sollte, den Verdacht zu erwecken, als hätte er in der Trunkenheit Bekanntschaft mit dem Straßengraben gemacht.

Endlich hat der Unglückshut Aussicht, unbeanstandet passieren zu können, endlich kann der Wackere die Klingel ziehen. Minuten verstreichen. Der Wartende übt eine wiederlebensfreudige Miene, obschon die sparsame Stadtverwaltung die Laternen bereits verlöscht hat, und der im Kalender angekündigte Mondschein ebenfalls streikt. Endlich öffnet sich droben ein Fenster, die bizarren Umrisse eines papillotengespickten Frauenhauptes werden sichtbar, und dazu ertönt eine Stimme in solch durchdringenden Guturaltönen, daß der uneingeweihte Zuhörer unwillkürlich fragen würde: „Wo ist der Wachtmeister?"

Unser guter Claus Steffens hat die Lösung dieses Vexierrätsels längst jenem Blatt seiner Lebenserfahrungen einverleibt, welches das Leitwort trägt: „Der Wahn war kurz, die Reue ewig lang." Da er aber einer von denen ist, die ihr Hauskreuz mit Grazie zu tragen wissen, so beeilt er sich auch jetzt, das polternde: „Findest du dich auch endlich heim, alter Nachtschwärmer?" zu überhören.

„Bitte, liebes Linchen, laß mir den Schlüssel herunter," sagt er freundlich. „Aber erkälte dich nicht, es ist sehr frisch."

Seine holde Ehehälfte lacht spöttisch auf, während sie das Unterpfand ihrer Herrscherwürde an einer Leine in die Tiefe läßt.

„Ach, wie fürsorglich! Scheinst ja ein sauberes Gewissen zu haben! Na warte, komme mir nur erst unter die Augen, da werden wir gleich sehen, was die Glocke geschlagen hat."

Der Gatte hüstelt verlegen, während er des Hauses Schlüssel, dem er nur für die flüchtigen Minuten des Türöffnens in die Hände bekommt, ehrfurchtsvoll in Empfang nimmt.

Droben fliegt das Fenster mit lautem Krach zu. Er muß sich beeilen, denn nichts haßt Lina, die teure, grimmiger — und sie haßt mancherlei an ihm — als auf ihn warten zu müssen. Und während er hastig öffnet und wieder schließt und, sich der Schuhe entledigend, auf den Zehenspitzen die Treppe emporklimmt — seine Frau wünscht es so aus Rücksicht auf die Mitbewohner des Hauses, während sie selbst sich in ihren ächzgeräuschvollen Bewegungen nicht den [illegible] ringten Zwang auferlegt — hält er immer [illegible] Schlüssel fest umklammert. Ach, einmal den [illegible] haben, das Wahrzeichen der Hausherrnwürde verteidigen; einmal beweisen, daß er ein Mann [illegible] trotz der jahrelangen Füglamkeit unter [illegible] Herrschsucht um des lieben Friedens willen; einmal ihr den Fuß auf den Nacken setzen, ihr, die [illegible] häusliches Leben zum Martyrium gemacht.

Und wieder wie vorhin auf der Straße, [illegible] er der kraftvollen Siegfriedgestalt des [illegible] Prokuristen nachgeschaut, kommt ihm das [illegible] ständnis für dessen Wesen wie eine Offenbarung. Der stolze Mann empfindet es als eine Demütigung, sich der Herrschaft eines Weibes zu beugen. Der Graukopf, der sich da im Dunklen wie ein Verbrecher die Treppe hinauftastet, errötet [illegible] voll. Und die brennende Scham entzündet [illegible] sich einen wilden Zorn in ihm, eine Empörung, wie er sie nie gekannt und selbst nie für möglich gehalten. Ein Zittern läuft durch den [illegible] Körper, die Hände ballten sich zur Faust. [illegible] einem kräftigen Ruck verschwindet der Schlüssel in der Hosentasche. Im nächsten Augenblick [illegible] der ergrimmte Ehestandsduldet unbekümmert die Rücksicht seines guten Winternantels, auf [illegible] schmutzigen Stiege und versteht die halb erstarrten Füße wieder mit der so schnöde entzogenen Bekleidung. Dann, mit ein paar dröhnenden Schritten den wankenden Mut neu anfachend, stapft er auf die Wohnungstür zu, als diese mit einem Krach aufgerissen wird.

(Fortsetzung folgt.)

laß eines Antrages Dr. Düringer und Genossen, durch Gesetz die Rückzahlung der vor dem 1. Jan. 1922 eingetragenen Hypotheken für die Dauer von fünf Jahren nur mit Zustimmung des Gläubigers zu gestatten. Der Reichsjustizminister legte bei dieser Gelegenheit den Standpunkt der Reichsregierung zur Frage eines Sperrgesetzes und zu der damit untrennbar verknüpften Frage der Aufwertung der Hypotheken dar. Nach längerer Aussprache schloß sich der Ausschuß mit großer Mehrheit diesen Ausführungen an. Demgemäß wurde der Antrag auf Erlaß eines Sperrgesetzes abgelehnt. Angenommen wurde lediglich ein hiermit nur lose zusammenhängender Antrag des Abgeordneten Emminger, der die Mitwirkung der Gerichte zur billigen Berücksichtigung der Geldentwertung bei gewissen familienrechtlichen Verhältnissen (Altenteile), Unterhaltungsansprüche u. a. wünscht. Die Angelegenheit, mit der sich die Reichsregierung ohnehin aus Anlaß eines von Preußen im Reichsrate gestellten Antrags beschäftigt, bedarf noch weiterer Erörterung.

Die nächste Tagung des Völkerbundes

t. **Paris**, 13. März. Die nächste ordentliche Tagung des Völkerbundes wird erst am 12. April stattfinden. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch wieder die Ruhrfrage.

Aus aller Welt

Fertigstellung eines neuen Schiffes.

t. Auf der Mindener Eisenbetonwerft lief Freitag das größte in Eisenbetonarbeit erbaute Binnenschiff der Welt vom Stapel. Es hat eine Länge von 67 Metern und fast 900 Tonnen. Auch die amerikanische Presse hatte zu diesem Ereignis Berichterstatter entsandt.

Kinderspeisung.

Nachdem unlängst im engeren Ruhrgebiet die Speisung um 100 v. H. erhöht worden ist, erfolgt in allernächster Zeit eine gleiche Vermehrung auch in den linksrheinischen besetzten Gebieten. Insgesamt werden dann durch den Deutschen Zentralausschuß für die Auslandshilfe E. V. in Rheinland und Westfalen täglich 250 000 Kinder gespeist.

Wirtschaftliches

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe war in der vergangenen Woche unverändert. Industrie und Handwerk stehen weiter unter dem Einfluß der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Hauptschwierigkeiten in den einzelnen Wirtschaftszweigen liegen weiter in Rohstoff- und Absatzmangel als Folge der vielfach gestörten Verkehrsverbindungen mit dem unbesetzten Gebiet. Betriebseinschränkungen und Entlassungen halten sich zahlenmäßig in verhältnismäßig geringem Umfange.

Amtl. Berliner Devisenkurse.

Für je 1 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	10. März Geld	10. März Brief	12. März Geld	12. März Brief	[illegible]
Holland 1 Fl.	8224.38	8285.62	8224.38	8266.62	168.74
Dänemark 1 Kr.	3050.10	3062.90	3057.58	3077.42	1.125
Schweiz 1 Fr.	3880.27	3899.73	3880.27	3899.73	81.—
Frankreich 1 Fr.	1246.87	1253.13	1261.83	1268.17	81.—
Italien 1 Lire	987.52	992.48	997.55	982.45	81.—
England 1 Pfd St.	97755	982.45	97755	98245	20.43
Amerika 1 Dollar	20797.8	20906.1	20762.9	20807.4	4.20

Der Beobachter

Die Aufhebung der Schutzpolizei im Ruhrgebiet beginnt sich auch für die französischen „Offiziere" unangenehm bemerkbar zu machen. In den Gasthöfen haben diese Leute stets die Zimmer im dritten Stock für sich belegt, da sie sich in den tieferen Stockwerken von der Straße her nicht sicher fühlen. Vor einiger Zeit gelang es nun zwei Berufseinbrechern in Essen, die infolge der Beseitigung der Polizei jetzt gute Tage haben, bei einem derartigen „Offizier" einzubrechen, wo sie eine unerwartet reiche Beute an Uhren, Ringen, weiblichen Schmuckgegenständen, Ohrringen und Nadeln machten, die der wackere „Offizier" am Tage vorher selbst erst geraubt hatte. Ebenso eine auf dem gleichen Wege erlangte erstaunlich große Fülle deutschen Papiergeldes. Die Ueberraschung des seinerseits Beraubten war etwas peinlich, aber sie stieg noch, als er am nächsten Tage alle Schätze mit der Post wieder erhielt nebst einem mit ungeschickter Hand geschriebenen Brief:

„Verzeihen Sie, daß wir bei Ihnen eingebrochen sind. Wir wußten nicht, daß Sie französischer Offizier sind. Von Kollegen nehmen wir aber nichts. Wir Einbrecher müssen auf Solidarität halten. Wir schicken daher alles Geraubte wieder zurück. Glückauf!"

Die Unterschrift fehlte.

Aus Stadt und Land

Nachdruck aller mit besonderem Zeichen versehenen Nachrichten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Sprechstunde der Schriftleitung 4—5 Uhr nachm.

Gevelsberg, 13. März.

Der innere Wert

Mancherlei Prozesse der letzten Zeit haben von neuem bewiesen, daß man allgemein noch viel zu sehr Gewicht legt auf den äußeren Wert eines Menschen, auf seinen Namen, seine tatsächlich oder vermeintlich seine Herkunft, sein Benehmen, nicht zuletzt seinen etwaigen Titel. Vor der feinsten Dirne, wenn sie nur als Dame von Welt aufzutreten versteht, macht selbst der Kundige einen Knix, und jeder Herr Graf, auch wenn er ein bekannter Lebemann, Spieler und Nichtstuer ist, bekommt Kredit im Uebermaß. Wie oft schon hat der Schein getrügt, wie oft war die Schale hohl und leer! Man sollte wahrlich danach trachten, sich mehr Menschenkenntnis anzuschaffen und ausschließlich sein Urteil gründen auf den inneren Wert des einzelnen. Der Menschenkenner findet die Unterschiede schon heraus. Der Sohn auch des einfachsten Mannes verdient mehr Achtung und Förderung, wenn er durch Fleiß und Pflichteifer in die Höhe strebt, als der aus hohem Stande stammende Jüngling, der nie die Schule des Lebens kennen lernte und keinen anderen Ausweis für seinen Persönlichkeitswert besitzt als eben seinen klingenden Namen, seine Herkunft. Das alles sind zwar Binsenweisheiten, die jeder ohne weiteres anerkennt, nach denen aber trotzdem nur die allerwenigsten handeln!

*

t. **Mit den hiesigen unglaublichen Bahnhofsverhältnissen** sich zu beschäftigen, hätte man tagtäglich Veranlassung. Vor längerer Zeit haben wir von uns aus in einer persönlichen Besprechung bei der Reichsbahndirektion Elberfeld nachdrücklich auf die Mißstände hingewiesen, ganz abgesehen von den mancherlei berechtigten Beschwerden, die hier in der Zeitung regelmäßig erscheinen. Alles war bisher ohne Erfolg. Besonders die merkwürdige Sperre vor allem auf der Nordseite des hiesigen bergisch-märkischen Bahnhofes ist, worauf wir in der obigen Besprechung auch aufmerksam machten, bei starkem Andrang stets eine Quelle von Unmut und Aerger für die Reisenden. Das drängt und quetscht sich zwischen den schmalen Spalt, der nach Oeffnen des einen Türflügels — der zweite wie auch die zweite Tür bleibt geschlossen! — als Sperre dient, während das von der Eisenbahn aus öffentlichen Mitteln angeschaffte Sperrehäuschen unbenutzt abseits auf dem Bahnsteig herumsteht und vermodert. Der geöffnete eine Türflügel wird nicht einmal festgehakt, sondern schlägt immer wieder zu, wodurch er in nicht gerade sanfte Berührung mit den Reisenden kommt, die darob häufig in lautes Schimpfen ausbrechen. Es ist uns in der Tat unbegreiflich, warum hier nicht endlich einmal nach den vielen Beschwerden, eine durchgreifende Aenderung jeder unwürdigen Zustände vorgenommen wird. Aber die Reichsbahndirektion scheint sich garnicht daran stören zu wollen. Da ist unsere Nachbarstadt Schwelm doch besser daran, denn dort hat die Eisenbahnverwaltung auch infolge der andauernden Beschwerden in der Presse kürzlich ordentlich aufgeräumt. In Gevelsberg, wo letzteres ebenso nötig ist, bemerkt man leider nichts davon. Freilich, wo die Bevölkerung so gleichgiltig ist wie hier und den doch gewiß notwendigen Bestrebungen des Verkehrsvereins so wenig Anteilnahme entgegenbringt, daß sie wichtige Versammlungen nicht einmal besucht, ist nicht viel zu machen. — Erwähnt sei noch, daß am letzten Sonntag nachdem der mit der jetzt üblichen starken Verspätung eingetroffene letzte Zug von Hagen wieder eine sehr große Zahl von Fahrgästen hierher gebracht hatte, ein großer Teil der letzteren auf das Gequetsche an der Sperre großmütig verzichtete und auf verbotenen Wegen aus dem Bahnhof entwich. Fürwahr, was für erbauliche Zustände sind das!

— **Bei der Schlußprüfung an der Realschule**, die gestern abgehalten wurde, erhielten folgende Schüler das Zeugnis der Reife für OII einer Oberrealschule: Gerhard Bohner, Heinrich Buchholz, Werner Dannert, Heinrich Dmoch, Wilhelm Dörken, Walter Erlemeyer, Wilhelm Heimann, Walter Hiby, Alfred Kresting, Emil Lobeck, Rudolf Mankel, Hermann Müller, Friedrich Nuenstroth, Ewald vom Schemm, Walter Schmeinsberg, Karl Schmick, Otto Spiecker, Walter Steuernagel, Gustav Tepel, Kurt Wolff.

— **Gleiche Milchpreise in Westfalen und Rheinland.** Vom Molkereiverband für Westfalen und Lippe wird bekanntgegeben: Der Westfälische Milchpreisausschuß ist sich grundsätzlich darüber klar, daß eine einheitliche Regelung des Milchpreises für das besetzte Gebiet unbedingt erforderlich ist. Es wurde beschlossen eine Abordnung zu wählen, die zusammen mit dem Reichs- und Staatskommissar für das besetzte Gebiet, dem Oberpräsidenten und unter Hinzuziehung der maßgebenden Stellen der Rheinprovinz die Festsetzung eines einheitlichen Milchpreises versuchen soll. Dieser Preis soll ab 10. März in Kraft treten. Ist eine Herabsetzung des bisherigen rheinischen Preises nicht möglich, so tritt auch für Westfalen der bisherige Preis des Rheinlandes in Kraft. Tritt die Abordnung bis zum 10. nicht zusammen, so gilt von diesem Tage an als Erzeugerpreis 580 Mark, als Molkereispreis 700 M. Die Verkaufspreise für Milch an den Verbraucher dürften trotzdem Unterschiede aufweisen, da die Frachtkosten nach den verschiedenen Städten verschieden sind. — Obige Beschlüsse haben den Erfolg, daß in Westfalen nun eine weit höhere Preissteigerung eintritt als im Rheinland. Vielfach wird nun schon 1000 M für ein Liter Vollmilch verlangt, was einem Dollarstand von 28 000 M (in Wirklichkeit steht der Dollar aber auf 20 000!) im Verhältnis des Friedensstandes entspricht.

— **Zucker für März.** Im Monat März gelangen auf die Zuckermarken A und B je ½ Kilogramm Mundzucker zur Belieferung, sodaß jedem Verbraucher zusammen 1 Kilogramm Zucker zusteht. Die Belieferung eines Abschnittes mit mehr als einem Pfund ist nicht zulässig.

— **Aus der Angestelltenversicherung.** Das Ruhegeld besteht aus einem Grundbetrag und einem Steigerungsbetrage, dazu tritt eine Teuerungszulage, die jährlich 9000 M beträgt. Der Grundbetrag ist für alle Gehaltsklassen 720 M. Als Steigerungsbetrag werden gewährt für jeden Beitragsmonat: In Gehaltsklasse I: 5,40 M, 2: 10,80 M, 3: 21,60 M, 4: 39,60 M, 5: 61,20 M, 6: 90 M, 7: 126 M, 8: 180 M, 9: 270 M, 10: 378 M, 11: 504 M, 12: 648 M, 13: 792 M; in der bisherigen Gehaltsklasse A: 0,55 M, B: 0,85 M, C: 1,15 M, D: 1,50 M, E: 2 M, F: 2,50 M, G: 3 M, H: 4 M, J: 5 M, K: 10 M, L: 15 M, M: 30 M, N: 50 M, O: 75 M, P: 100 M. — Zu den Leistungen der Angestelltenversicherung treten als Ergänzung die Steigerungen der Invalidenversicherung für anrechnungsfähige Beitragswochen dieser Versicherung. Für Kinder unter 18 Jahren erhöht sich das Ruhegeld für jedes von ihnen um jährlich 960 M. Das gleiche gilt für elternlose Enkel, deren Unterhalt der Ruhegeldempfänger ganz oder teilweise bestritten hat. (Angesichts der ungeheuer hohen Beiträge sind diese unzulänglichen Leistungen geradezu kümmerlich! Schriftl.)

— **Ueber den Steuerabzug vom Lohn und Gehalt**, der ab 1. März eine Neuregelung erfahren hat, besteht vielfach noch Unklarheit. Wir geben nachstehend eine kurze Uebersicht der Abzüge:

	Die Gesamtermäßigung beträgt: monatl.	wöchentl.	täglich
unverheiratet	4800 M	1152 M	192 M
verheiratet	5600 M	1344 M	224 M
verh. mit 1 Kind	9600 M	2304 M	384 M
verw. mit 1 Kind	8800 M	2112 M	352 M
verh. mit 2 Kindern	13600 M	3264 M	544 M
verw. mit 2 Kindern	12800 M	3072 M	512 M
verh. mit 3 Kindern	17600 M	4224 M	704 M
verw. mit 3 Kindern	16800 M	4032 M	672 M
jedes Kind mehr	4000 M	960 M	160 M

— **Zum Reichsversorgungsgesetz** liegt der Regierungsentwurf einer Novelle vor, der für die Militärversorgung der Beschädigten und Hinterbliebenen sehr wesentliche Verbesserungen bringt und deshalb auch für einen weiteren Personenkreis von großer Bedeutung ist, weil das Reichsversorgungsgesetz auch für verschiedene andere Gesetze (Wehrmachtversorgungsgesetz, Personenschädengesetz, Unruhschädengesetz) maßgebend ist. Wir wollen deshalb an zwei Beispielen die Bedeutung des Entwurfes klar machen: 1. Höchstgebührnisse eines Siechen in Berlin, der gelernter Arbeiter war: Grundrente 2000 M, Schwerbeschädigtenzulage 2000 M, zusammen 4000 M, einfache Ausgleichszulage 1000 M, zusammen 5000 M, Ortszulage der Klasse A 25 v. H. gleich 1250 M, zusammen 6250 M. Höchste Pflegezulage 4000 M. (Anfangsstufe 2000 M), zusammen 10 250 M. Dazu Teuerungszulage für Januar, die sich entsprechend der Reichsbeamten jeweils ändern soll, zurzeit voraussichtlich rund 400 v. H. gleich rund 40 000 M, zusammen rund 50 000 M. Dazu wegen mangelnden Nebeneinkommens höchste Zusatzrente von 4000 M, die für Januar durch eine Teuerungszulage mindestens auf den vierfachen Betrag, also auf 16 000 M, erhöht wird. Die Gebührnisse betragen dann zusammen rund 66 000 Mark. 2. Gebührnisse einer Witwe mit zwei Kindern in Ortsklasse A. Die Witwe erhält 50 v. H. Jede Halbwaise 20 v. H. der Vollrente, die mit einfacher Ausgleichszulage (Beruf des Vaters gelernter Arbeiter) 5000 M beträgt. Rente also 90 v. H. von 5000 M gleich 4500 M. Ortszulage 25 v. H. gleich 1125 M, zusammen 5625 M. Teuerungszulage rund 400 v. H. für Januar gleich rund 22 000 M, zusammen 27 600 M. Dazu wegen mangelnden Nebeneinkommens Zusatzrente für die Witwe vierfach 2000 M, gleich 8000 M, für die Waisen achtmal 1000 M gleich 8000 M, zusammen 43 600 M. Der Entwurf bringt eine Abfindung der Renten von 20 v. H. durch eine einmalige Zahlung von 36 000 M, die für den 1. Mai in Aussicht genommen ist. Er behält die Ruhensbestimmungen bei, und zwar unter erheblicher Milderung für die Witwen. Leider genügen die eingesetzten Summen weder bei dem Siechen, der dauernder Pflege bedarf (Beispiel 1), noch bei der Witwe, die durch die Sorge für die Kinder am Erwerb außer dem Hause verhindert ist (Beispiel 2) zur Bestreitung der notwendigsten Lebensbedürfnisse. Die Verbände der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen müssen sich deshalb mit aller Kraft dafür einsetzen, daß die in Betracht kommenden Beträge wesentlich heraufgesetzt werden.

— **Das Aufspringen auf schon fahrende Züge.** In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Reisende auf fahrende Züge aufspringen, selbst dann, wenn die Züge schon ziemlich schnell fahren. Hierin liegt ein Verstoß gegen den § 31 (2) der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung, nach welchem es verboten ist, solange ein Zug sich in Bewegung befindet, eigenmächtig die Wagentür zu öffnen, ein- oder auszusteigen, auch der Versuch oder die Hilfeleistung hierzu, die Trittbretter und Plattformen zu betreten, soweit letzteres nicht ausdrücklich gestattet ist. Reisende, die gegen diese Bestimmungen verstoßen, setzen sich neben der Gefahr für Leib und Leben der Bestrafung wegen Bahnpolizeiübertretung aus. Die Eisenbahnbediensteten sind angewiesen, in jedem Falle Anzeige zu erstatten.

— **Eine Gefolgschaft des jungdeutschen Ordens** ist jetzt in Gevelsberg gegründet worden.

— **Der Hagener Preisverein**, umfassend den Bezirk von Gevelsberg bis Iserlohn, Wetter bis Lüdenscheid behandelte in seiner letzten gutbesuchten Sitzung u. a. sehr eingehend die Preisearbeit im besetzten Ruhrgebiet. Hinsichtlich der Theater- und Konzertkarten stellte die Versammlung fest, daß allgemein für die Besprechung und Berichterstattung über Veranstaltungen jeweils 2 Plätze (die, wie früher schon hier ausgeführt, keineswegs als geschenkte Freiplätze zu gelten haben und auch nicht als solche bezeichnet werden dürfen!) den betr. Schriftleitungen zuzustellen sind.

*

Milspe.

!! **Die Zusammenschlußverhandlungen.** Die Durchführung der von Amtmann Burmann seit langem geforderten Vereinigung der drei Gemeinden des Amtes Ennepe zu einer Gemeinde Milspe war bisher durch den Widerstand Oeltinghausens verzögert worden, weil die Bevölkerung Oeltinghausens befürchtete, von der größeren Gemeinde Mühlinghausen an die Wand gedrückt zu werden. Nunmehr hat die Gemeindevertretung von Oeltinghausen einstimmig ihre grundsätzliche Zustimmung zu der geplanten Vereinheitlichung im Amte Ennepe gegeben.

Haßlinghausen.

!! **Aufhalten der Kohlenfuhren durch die Franzmänner.** Seit gestern morgen werden von der Kontrollstelle Cronsfeld an der Straße Haßlinghausen—Barmen die Kohlenfuhren aufgehalten. Französische Streifwachen durchstreifen die Gegend und suchen die Landstraßen nach Kohlenfuhren ab.

Schwelm.

!! **Polizeibericht.** Mehrere Personen, darunter einige aus Gevelsberg, verübten in den beiden letzten Nächten derartigen ruhestörenden Lärm, daß sich die Polizei ihrer annahm und die Personalien feststellte.

Im März

Noch liegt grau die ganze Welt in Nebeldämmerung. Vom Regenschleier überweht. Am Grabenrand klebt noch die Eiskruste der langen Winternacht. Im Weiher spiegeln die knorrigen Weiden ihr struppiges, noch kahles Haupt. Doch unter dem kosenden, mildwarmen Strahl der Sonne regt zart sich neues Leben. Die junge befruchtende und belebende Kraft gärt und quillt. Sie dringt durch alle Poren und strebt aus ihrem düstern Wintergrab dem Licht entgegen. Winterwende.

Der Frühling naht! Mit der Morgenluft weht wieder frischer, reiner Odem und der Duft aus erdigen Schollen steigt von eben gepflügten Aeckern empor. Die Heimaterde grüßt den Lenz.

Wenn auch noch manchmal eisige Winde dahinbrausen, und Schneegestöber, Hagelschauer, Regenprasseln dem sterbenden Winter willkommene Hilfe bringen, seine Tage sind dennoch gezählt. Bald wird seine letzte Kraft erlahmen, denn alle engenden Winterfesseln zerbricht der März.

Im Frühlingsdrang erneuert sich die Welt. Unsichtbar und scheu wirkt, webt und schafft voll nimmermüder Emsigkeit die Natur. Werktage sind's da draußen.

Die wunderbare Entwickelung zeigt die Märzflora. Schneeglöckchen hat verheißungsvoll mit unendlich feiner Stimme das Frühlingslied begonnen. Krokus und Hyazinthen, auf Blumenbeeten, Gräbern, zart abgetönt in hellen Farben, erfreuen das Auge. Im Busch erscheint die Anemone, das Marienblümchen auf der Wiese, am Bachesrand die goldige Sumpfdotterblume. Und ferner noch das liebliche Veilchen. Ein reiches Blühen hebt nun an. In glühenden Farben wird sehr bald die Au' sich zeigen, wenn auch die Bäume und Sträucher knospen. Im Morgengrauen grüßt uns vertraut die Vogelstimme.

Mit diesen Frühlingswerdetagen im März kommt ins grambeschwerte, leiderfüllte Menschenherz Sehnsucht nach bescheidenem Glück und stillem Frieden. Welterneuerung wünscht es inbrünstig und erbettelt es vom alltragenden, allgemaltigen Schicksal, das seinen Teil hat am wütenden, unversöhnlichen Haß der Völker. FSch.

Auch ein „Kriegsbericht"

Von grimmigem Westfalenhumor zeugt ein Zettel, der im Ruhrgebiet von Hand zu Hand geht und den militärischen Kräfteaufwand der Franzosen gegen die Bevölkerung ins Lächerliche zieht. Er lautet:

Großes Hauptquartier, 8. Februar 1923.

Nördlicher Friedensschauplatz. Die große, am 11. Januar eingeleitete Umfassung des Ruhrgebiets ist abgeschlossen. Einzelne Vorstöße auf unbefestigte Orte dienten lediglich zur Sicherung des bisher Erreichten.

Der gestrige Sturm auf die Bahnhöfe Wanne und Herne führte zu einem vollen Erfolg. 8000 Schienen, 33 685 Schwellen, 83 Weichen, zahllose Laschen, Bolzen und Schrauben und leere Waggons fielen in unsere Hände. Die Bevölkerung vermochte keinen Schritt des verlorenen Bodens wiederzugewinnen. Gefangene werden — sobald die neubesetzten Bahnhöfe durch Tanks gesichert sind — morgen gemacht.

Südlicher Friedensschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Frankreich kann mit Befriedigung und Stolz auf die unvergleichlichen Leistungen der mir unterstellten Truppen blicken. Degout.

(Degout zu deutsch: Ekel.)

Westfalen, Rheinland, Nachbargebiete

Versammlung der leitenden Angestellten

Die Ortsgruppe Hagen und Umgebung der Vereinigung der leitenden Angestellten (Vela) hielt Freitag unter starker Beteiligung eine Versammlung in Hagen ab. Der Verbandsführer Dr. H. Schäfer-Köln hielt einen mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Vortrag über „Organisierte Solidarität — eine vaterländische und berufliche Notwendigkeit". Nach eingehenden Ausführungen über Einschaltung und Mitwirkung der leitenden Angestellten in der deutschen Abwehr an Rhein und Ruhr betonte der Redner die Unproduktivität der französischen Gewaltpolitik. Denn in unbedingter Uebereinstimmung mit den Massen der Arbeitnehmer hätten alle führenden und verantwortlichen Gruppen der Wirtschaft, Unternehmer wie Oberbeamte der Privatbetriebe, den unzerstörbaren Willen, nie für eine politische oder wirtschaftliche Fremdherrschaft zu arbeiten. Aber auch in dem Gedanken an die weltgeschichtliche Größe unserer augenblicklichen Abwehraufgabe dürfte man den Blick nicht verlieren für die Notwendigkeiten innerer Fortbildung und neuen Aufstieges der deutschen Wirtschaft. **Soziale Differenzierung** sei die Voraussetzung alles zivilisatorischen Fortschrittes, auch der deutschen Aufbauwirtschaft. Leider würde die Bedeutung der Persönlichkeit im Wirtschaftsleben heute unterschätzt. Daraus ergebe sich leider vielfach ein soziales Abstieg der geistig-selbständigen Berufe, die als Nivellierung in den Einkommensverhältnissen der Oberschicht der Arbeitnehmer ihren bedenklichen Ausdruck fände. Hochwertige Arbeitsleistung habe aber eine höhere Lebenshaltung und die anspornende Aussicht auf persönlichen Arbeitserfolg zur Voraussetzung. Nicht vorrechtsüchtiger Kastengeist, nicht rücksichtsloser Gruppenegoismus habe die leitenden Angestellten auf den Plan gerufen, sondern nur die Erkenntnis, daß die wirtschaftliche Persönlichkeit des leitenden Angestellten, dem heute die entscheidende Verantwortung auf dem Gebiet der intensiven Wirtschaftsführung zufalle, in Gefahr sein, restlos vom Zuge zum Massenhaften erdrückt zu werden, daß damit aber auch die wertvollsten Antriebe des wirtschaftlichen Fortschrittes gelähmt, wenn nicht zerstört würden. An die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine rege, im wesentlichen dem Redner zustimmende Aussprache.

*

* **Siegen.** Eine Reihe namhafter hiesiger Firmen des Textilhandels haben sich nach einer großen Anzeige in den Siegener Blättern entschlossen, in Anpassung an die heutige allgemeine Lage und unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse umfangreiche Preisermäßigungen vorzunehmen.

Turnen, Spiel und Sport

Fußball.

Die Sonntag auf dem Lichtenplatz ausgetragenen Freundschaftsspiel Lichtenplatz 1. u. 2. — Ballspielverein Herne-Süd 1. u. 2. endeten 8:1 für Lichtenplatz bezw. 1:1.

Das Spiel der 1. Mannsch. sah in der 1. Halbzeit fast gleichwertige Leistungen, sodaß es jeder Partei vergönnt war, einen Treffer anzubringen. Nach Halbzeit war „Lichtenplatz" fast dauernd überlegen und konnte in regelmäßigen Abständen noch 7 mal einsenden. Die Gästemannschaft zeigte nicht das, was man von guter A-Klasse wohl erwarten konnte.

Lichtenplatz 2. — Ballspielverein Herne-Süd 2. 1:1. F. C. Hagen-Eppenhausen 4. — Lichtenplatz 3. 4:1. Turn- und Rasensportverein Kabel 1. Jgd. — Lichtenplatz 1. Jgd. 5:2.

Turn- und Spielverein Westfalia weilte zum Rückspiel beim Ballspielverein Plettenberg. Westfalia konnte nach schönem Zusammenspiel einen Sieg von 5:1 davon tragen.

Westfalia 2. — Voerde 2. 1:1.

Schriftum

Ausführliche Besprechung nach Ermessen der Schriftleitung.

Recken und Strecken. Nutzbringende Körperübungen für Vielbeschäftigte und Stubenhocker von Christian Silberhorn, Leiter der Privaturnanstalt München. Mit 76 Strichzeichnungen. Gr. 1 .M. München 1922. Verlag Gesundheitswacht A.-G.

Je stärker unsere kulturellen Verhältnisse den menschlichen Körper in ein Arbeitsjoch zwängen, das ihn nahezu die Hälfte seines Lebens in gebückter Haltung mit eingeengtem Brustkorb verbringen läßt, desto unerläßlicher ist die Notwendigkeit, immer wieder auf die Pflege körperlicher Uebungen hinzuweisen. Die Uebungen in vorliegender Schrift, von einem bewährten Fachmann zusammengestellt, vermeiden alles Kraftmeiertum und jede Uebertreibung; sie geben an der Hand von 10 Uebungsgruppen reichliche Abwechselung für jedermann, sowie Anweisung zur Zusammenstellung eines Uebungssystems nach freier Wahl und persönlichem Kraftmaß.

Letzte Drahtnachrichten

vom Dienstag mittag.

Zwei Alpenjäger die Mörder der französischen Offiziere in Buer.

t. **Buer**, 13. März. (Eig. Drahtb.) Die deutschen Ermittelungen nach den Mördern der beiden französischen Offiziere haben folgendes ergeben: Die beiden französischen Offiziere trafen schon am Abend in der Hochstraße gegenüber einer Gastwirtschaft zwei französische Alpenjäger. In der Wirtschaft hielt sich u. a. auch ein Rechtsanwalt mit seiner Frau auf. Die Wirtin hat gehört, daß sich draußen zwischen den 4 Franzosen in französischer Sprache eine Unterredung entwickelte, die, je länger sie dauerte, immer erregter wurde. Plötzlich fielen zwei Schüsse und unmittelbar darauf traten die drei in die Tür. Sie sahen die beiden französischen Offiziere tot am Boden liegen und in einiger Entfernung konnten sie gerade noch die beiden flüchtenden Alpenjäger davonellen sehen. Dasselbe sahen 2 deutsche Zeugen, die im selben Augenblicke aus dem gegenüberliegenden Hause traten. Protokollarisch stellten sie fest, daß die Schüsse von den beiden Alpenjägern abgegeben worden seien . Ein Irrtum ist völlig ausgeschlossen.

Reise belgischer Sozialisten ins Ruhrgebiet.

t. **Brüssel**, 13. März. (Eig. Drahtb.) Der Generalrat der belgisch-sozialistischen Partei hat beschlossen, eine Abordnung von 8 Mitgliedern ins Ruhrgebiet zu entsenden, um die dortige Lage zu untersuchen.

Das Eisenbahnabkommen von England noch nicht anerkannt.

t. **Paris**, 13. März. (Eig. Drahtb.) Reuter veröffentlicht folgende Note: Es ist unrichtig, daß der bei den Verhandlungen zwischen den Generalen Payot und Godley vereinbarte Vertrag über die Benutzung der Eisenbahnen im englischbesetzten Gebiet von der englischen Regierung angenommen worden ist. Er ist vielmehr noch nicht anerkannt worden und wird es auch vielleicht nicht werden.

Beschlagnahmte Beamtengehälter.

t. **Witten**, 13. März. (Eig. Drahtb.) Bei der Verhaftung der Schutzpolizeibeamten beschlagnahmten die Franzosen 3 Millionen .M, die zur Auszahlung von Gehältern für die Beamten bestimmt waren. Die Festgenommenen wurden in Olfen ausgesetzt.

Wiederum eine Absage an die Franzosen.

t. **Essen**, 13. März. (Eig. Drahtb.) Die französische Besatzungsleitung hatte die Beamten und Angestellten der Reichsbahndirektion aufgefordert, ihre Personalien in eine Liste einkragen zu lassen. Außerdem sollten sie sich einen französischen Personalausweis beschaffen. Die Beamten und Angestellten haben dieses Ansinnen einmütig abgelehnt.

Belagerungszustand in Koblenz.

w. **Koblenz**, 13. März. (Eig. Drahtb.) In der Nacht zum Sonntag wurde auf die sonderbündlerische Gutenbergdruckerei zum 3. Mal ein Ueberfall ausgeführt. Die Druckerei- und Setzmaschinen sind vollständig zerstört worden. Der Verlagsdirektor hatte, als die Täter gerade das Gebäude verlassen wollten, einen Schuß abgegeben, worauf die Polizei erschien und einen der Täter festnehmen konnte. Von der französischen Besatzungsbehörde in Koblenz wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Bevölkerung darf von abends 10 Uhr bis morgens 6 Uhr die Straßen nicht mehr betreten.

Umschwung in Italien?

w. **London**, 13. März. (Eig. Drahtb.) Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle" berichtet, er erfahre, daß die italienische öffentliche Meinung jetzt dem Ruhrunternehmen weit feindlicher werde. Wahrscheinlich werde vonseiten Italiens ein Druck unangenehmer Art ausgeübt werden, da Italien beginne, die Wirkung des Ruhrunternehmung zu fühlen.

Austritt des Abg. Geißler aus der Volkspartei.

t. **Berlin**, 13. März. (Eig. Drahtb.) Der Abgeordnete Geißler hat gestern abend der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei seinen Austritt aus der Fraktion mitgeteilt und zwar mit der Begründung, daß am Samstag von der Fraktion ein Bericht an die Presse gegeben worden ist, der den Gang der Verhandlungen im Falle Geißler nicht richtig wiedergibt und daß diese Meldung geeignet sei, das Ansehen des Abgeordneten Geißler in der Oeffentlichkeit herabzusetzen.

Vorschußzahlungen an die Beamten.

t. **Berlin**, 13. März. (Eig. Drahtb.) Bei der gestrigen Besprechung über die Beamtenbesoldung im Reichsfinanzministerium wurde von den Gewerkschaftsvertretern ausgeführt, daß die Beamtenschaft die Vorschußzahlung nur als einen Nothelfs ansehe und daß ein Ausgleich geschaffen werden müsse, um die Beamten nicht in eine noch größere Not geraten zu lassen, falls eine neue Teuerung eintritt. Es wurde eine Vereinbarung in diesem Sinne getroffen.

Verantwortlicher Schriftleiter für den redaktionellen Teil: Friedrich Schmidt, für den Anzeigenteil: Wilhelm Herkenrather, beide in Gevelsberg.

Theaterspielpläne

Stadttheater Barmen.

Dienstag 7½ Uhr: Das gelbe Zelt. Mittwoch 7 Uhr: Die Fledermaus. Donnerstag 7½ Uhr: Norma. Freitag 6½ Uhr: Wilhelm Tell. Samstag 5 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg. Sonntag 11 Uhr: Der Scheiterhaufen; 3 Uhr: Der Evangelimann; 7 Uhr: Der liebe Augustin.

Stadttheater Elberfeld.

Dienstag 7½ Uhr: Norma. Mittwoch 7½ Uhr: Das gelbe Zelt. Donnerstag 7½ Uhr: Iphigenie auf Tauris. Freitag: Geschlossen. Samstag 6½ Uhr: Wilhelm Tell. Sonntag 3 Uhr: Flachsmann als Erzieher; 7 Uhr: Der Mustergatte.

Sie husten nun schon wochenlang; nehmen Sie **Bronchiol** sofort ist Ihnen wieder wohl.
Niederlage: Adler-Apotheke, Gevelsberg i. W.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, nach langem mit großer Geduld ertragenen Leiden meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Daniel Beermann

im beinahe vollendeten 72. Jahre zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Dan. Beermann
Elfriede Beermann
Familie Ww. Westebbe
Familie C. Schönebeck Jr

Gevelsberg, den 11. März 1923.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. März, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause Mylinghauser Str. 6 aus, statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen

Verreist
ab 16. März für etwa 1 Woche.
Dr. Voormann
Spezialarzt f. Haut- u. Harnleiden.
Kassenarzt. Gevelsberg.

Kleine Anzeigen wie Wohnungs-, Stellungsgesuche und -Angebote, An- und Verkäufe sowie sonstige Gelegenheitsanzeigen finden wirksamste Verbreitung durch die **Gevelsberger Zeitung.**

Ev. Kirchengemeinde Gevelsberg.

Heute abend ½9 Uhr:
Passionsgottesdienst
Kirche: P. Schloemann, (anschließ. hl. Abendmahl).
Hause: P. Röttger.
Vogelsang: P. Sinn.
Mittwoch nachm. 3 Uhr:
Frauenbibelstunde
im Klosterhofe und abends 8 Uhr in der Hause.

Zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
gesucht.
Frau Aug. Hauke, Körnerstr. 64.

Dienstmädchen
sucht Lohn nach Uebereinkunft.
Näh Hagener St. 122.

Für kleinen, kinderlosen Haushalt ein tüchtiges, erfahrenes
Mädchen
sofort gesucht.
Mittelstr. 18, part.

Suche für sofort ein fleißiges
Mädchen
für ½ oder den ganzen Tag für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn. Gute Zeugnisse Bedingung. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiges
Hausmädchen
sofort gesucht.
Neustraße 9, Erdg.

Zum 1. April ein sauberes, zuverlässiges, kinderliebes
Mädchen
gesucht.
Frau Martha Schüßler, Wittener Straße 41.

Ziehung 16. u. 17. März.
Preußische Klassenlotterie.
Noch einige ⅛ Lose zu Mk. 775.– u. ¼ Lose zu Mk. 1550.– zur 3. Klasse hat abzugeben
Phil. Baltin, Gevelsberg.

Wohnungstausch.
Schöne 2 Zimmer-Wohnung in besserem Hause, gegen eine gleiche oder 3 Zimmer, möglichst abgeschlossen, innerhalb der Stadt zu tauschen gesucht. Briefe u. H. 200 an die Geschäftsst.

Wohnungstausch.
Drei-Zimmer-Wohnung mit Stall und Garten in Uellenbahl geg. eine gleiche, auch ohne Garten in der Haßlinghauser Straße zu vertauschen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Zahle für
reine, trockene
Kartoffelschalen
3—4 M. pro Klo, ebenso für
Futterkartoffeln
angemessene Preise.
Milsper St. 99.

Montag morgen auf der Wittener Straße
schwarze Lederhandtasche
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben.
Löwen, Wittener Str. 5.

Damenuhr
gefunden.
Abzuholen Feverstr. 27.

1 Rückwand für Herd und 1 gr. Kinderherd mit Gas- und Kohlenfeuerung zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

1 Paar neue
Schaftstiefel,
Nr. 46, zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst.

Makulatur
abzugeben
Phil. Baltin.

Prima
Pferdemischfutter, Häcksel, Trockentreber, Futtermehl, Mais, Gerste.
H. A. Rüping.

Kartoffel
angekommen.
Herm. Eckes.

Habe morgen früh
Schweine
aus
Wilh. Gellenberg, Haßlinghausen
Tel. 515, Amt Gevelsberg.

Billig! Billig!
Grüne Heringe
frisch eingetroffen.
Morgen eintreffend:
Schellfisch, Kabliau.
Billig! Billig!
Waltrikat,
Haßlinghauser Str. 6.

Fische! Fische!
Großer Preissturz!
Komme morgen mit einer schweren Ladung allerfeinster frischer
grüner Heringe
auf dem Wochenmarkt. — Preise staunend billig.
Karl Sichtermann aus Hagen.

Zu den Eichtagen!
Wir empfehlen unser Lager in geeichten
Dezimal- u. Tafelwaagen Gewichten und Gemäßen.
Carl Schönebeck & Sohn
Mittelstraße 10.

Uebernahme Fuhren
innerhalb der Stadt sowie nach auswärts.
Adolf Flüshöh, Nirgena.